

Aus für die Grafikausbildung? : die Grafikfachklasse soll aus der Hochschule für Gestaltung Zürich verschwinden

Autor(en): **Settele, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **10 (1997)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-120564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus für die Grafikausbildung?

Die Grafikfachklasse soll aus der Hochschule für Gestaltung und Kunst

Zürich (HGKZ) verschwinden.

Dieser Antrag liegt zur Zeit bei der Schulkommission und sorgt für heisse Gemüter.

Die Grafiker wurden an der Schule für Gestaltung seit Jahrzehnten in Tagesklassen oder in Ateliers und an der Gewerbeschule ausgebildet und mit einem BIGA-Abschluss entlassen. Im Rahmen der Aufwertung der Schule zu einer Höheren Schule für Gestaltung wurde 1982 eine Weiterbildungsklasse für visuelle Gestaltung (WVG) eröffnet. Diese Ausbildung dauert in der Regel fünf Jahre, wovon zwei Jahre dem Grundstudium gehören. Im Gegensatz zum Grafikabschluss ist ein visueller Gestalter kein BIGA-Beruf, sondern in etwa das Pendant zum Ing. HTL.

Die Grafikfachklasse und die Fachklasse für visuelle Gestaltung haben sich mit den Jahren angenähert. Beide befassen sich schliesslich mit visueller Kommunikation.

Dieses Jahr nun soll die Schule zur Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (HGKZ) werden. Die Grafikfachklasse soll aus Spargründen nicht in die HGKZ integriert werden. Einfach wegrationalisieren wollte man sie jedoch nicht. Die Schulleitung hat dem Kanton vorgeschlagen, diese Klasse der Abteilung Druck-, Gestalterische und Malerberufe (DGM) der Berufsschule anzugliedern. Die Berufsverbände und der Kanton haben auf den Vorschlag positiv reagiert. Die Schulleitung hat nun die Schulkommission beauftragt, die Grafikausbildung per 1997 oder 1998 dem Kanton zu überantworten oder, wenn der Kanton absagt, sie aufzulösen.

Abstriche in jedem Fall

Weder die Grafiker noch die visuellen Gestalter sind glücklich über diese Entwicklung. Schuld daran ist das Fachhochschulgesetz des Bundes. Es fordert, Überangebote abzubauen und neue Ausbildungen zu schaffen. Das hat Zürich wörtlich genommen. Die Konzentration auf eine reine Fachhochschule und den Ausbau mit neuen Ausbildungsangeboten könnte aber zum Bumerang werden.

Denn die zweijährige Grundstufe der Weiterbildungsklasse, die inzwischen

Studienbereich (SVG) heisst, wird vom Bund voraussichtlich gestrichen. Es bleiben lediglich noch drei Jahre HKG, wofür eine Berufsmatura, eine gleichwertige Praxiserfahrung oder eine gewöhnliche Matura und der Besuch des Vorkurses als Vorbildung genügen.

Die Erfahrung mit der visuellen Gestaltung hat aber gezeigt, dass das nicht reicht. Wird die schuleigene Grundausbildung nicht vom Kanton oder der Stadt finanziert, hat die Schule zwar einen Hochschultitel gewonnen, aber sie wird an Ausbildungsqualität verlieren. Da haben zum Beispiel die Basler besser vorgesorgt. Sie haben immer an der eigenen Grundausbildung festgehalten und jetzt auch den Kanton überzeugen können. Die dreijährige Grundausbildung bleibt Teil der Fachhochschule, wird aber vom Kanton finanziert. Über eine Ausgliederung oder Auflösung der Grafikfachklasse wird in Basel überhaupt nicht nachgedacht. Der neue Ausbildungsbereich «Digitale Gestaltung» wird in die gewachsenen Strukturen integriert.

Auch in Luzern soll die Berufsausbildung beibehalten werden. Doppelspurigkeiten treten keine auf. Grafik und visuelle Gestaltung mit den vier Ausbildungsgängen Graphic Design, Illustration, Video und Animation sind verschiedene Lehrgänge.

Das soziale Dilemma

Für Urs Fanger, Vorsteher der Abteilung für visuelle Kommunikation an der zukünftigen HGKZ, heisst das Dilemma: «Die HGKZ hat eine zukunftsorientierte Ausbildungsverantwortung. Daher wird in den Bereich der neuen Kommunikationsmedien investiert (vgl. HP 12/96). Gleichzeitig hat die Schule auch eine soziale Verantwortung gegenüber dem Lehrkörper und eine kulturelle gegenüber bestehenden Qualitäten». Der Ausbildungsbereich Neue Kommunikationsmedien auf Hochschulstufe kann seiner Ansicht nach nur auf Kosten bestehender traditioneller Ausbildungsbereiche auf Sekundarstufe II wie der Grafikfachklasse ins Programm

aufgenommen werden: «Das extreme Sparverdict des Bundes führt zu Spannungsfeldern, die ohne Verluste nicht zu lösen sind».

Rückzugsgefecht

Die Leitung der Grafikfachklasse will sich damit verständlicherweise nicht abfinden. Einerseits sei immer noch unklar, wer denn eine solide Grundausbildung für die Hochschulen liefere und garantiere. Andererseits müsste abgeklärt werden, unter welchen finanziellen und personellen Bedingungen der Kanton bereit wäre, die Grafikfachklasse zu übernehmen. Dann erst könnte darüber befunden werden. Gemäss Daniel Volkart will die Schule jedoch Fakten schaffen, indem sie bereits 1997 keine Aufnahmeprüfungen für die Grafikfachklasse mehr ausschreibt. Und dies, bevor die Schulkommission überhaupt über die Anträge der Schulleitung entschieden hat. Daher stellt die Studienleitung der Grafikfachklasse nun den Antrag, den Weiterbestand ihrer Ausbildung vorerst um ein weiteres Jahr zu sichern.

Der Entscheid

Am 27. Januar 1997 entscheidet die Schulkommission darüber, ob die Grafikfachklasse aufgelöst wird oder in die Obhut des Kantons wechselt. Werden beide Anträge abgelehnt, muss die HGKZ nochmals über die Bücher. Dann wäre eine Zusammenlegung der Grafikfachklasse mit der Klasse für visuelle Gestaltung wieder ein Thema. Doch daran sind die visuellen Gestalter nicht interessiert, denn so würden wohl ihre Klassenbestände und Lehrerstunden halbiert.

Die vorberatende Aufsichtssektion hat ein erstes Zeichen gesetzt. Der Antrag auf Auflösung der Grafikfachklasse bei einem Nein des Kantons fand gleichviel Befürworter wie Gegner.

Christoph Settele